



Synodecommuniqué

Sachbearbeiter: Thomas Gehrig

8. Dezember 2010

Voranschlag 2011 genehmigt und Finanzplan zur Kenntnis genommen

Die Bemühungen des Synodalrates, die Finanzen kurz- und mittelfristig zu kontrollieren, werden von der Synode einhellig gewürdigt. Der Voranschlag 2011 schliesst bei gleich bleibenden Abgabesätzen mit einem Ertragsüberschuss von 420'200 Franken.

Aufgrund der positiven Budgetierung profitieren die Kirchgemeinden wie im Vorjahr von einem Rabatt von einem Prozent auf den Abgabesätzen. Die Jura-Kirche erhält einen Rabatt von 1'000 Franken auf ihren Beitrag von 77'000 Franken.

Gemäss Roland Perrenoud (Biel), Präsident der Finanzkommission, wurden in der Budget-Vorberatung alle Fragen beantwortet. Der Voranschlag wird als solide Diskussionsgrundlage wahrgenommen. Die verschiedenen Fraktionssprecher unterstützen das Budget und zeigen sich erfreut über den neuerlichen Rabatt an die Kirchgemeinden.

Stellenplafond unangetastet, aber kleine Reserve für die Exekutive

Grundsätzlich unangetastet bleibt der von der Synode definierte Stellenplafond. Allerdings gesteht die Synode dem Synodalrat für 2011 eine zeitlich limitierte Reserve von 200 Stellenpunkten zu.

Gemäss Hans Ulrich Krebs ist die Stellenplafonierung für den Synodalrat insofern limitierend, weil zwar Geld, aber knappe Personalressourcen zu dessen Bewirtschaftung vorhanden sind. Vor dem Umzug ins Haus der Kirche am Altenberg ist eine verlässliche Prognose schwierig.

Gemäss Finanzplanung keine Defizite zu erwarten

In die rollende und auf fünf Jahre ausgelegte Finanzplanung spielen externe und interne Faktoren hinein, so die Schätzung der Teuerung und Annahmen zur Wirtschaftsentwicklung. Synodalrat Hans Ulrich Krebs weist auf den spürbaren Einfluss der eigenen Grossprojekte auf die Mittelfristplanung hin: Systemwechsel bei der Pensionskasse, Gwatt-Altlastensanierung oder die Abschreibungen für das Haus der Kirche. Weiter muss die Finanzplanung die gelegentliche Ersatzbeschaffung einer nächsten IT-Generation berücksichtigen.

Die letzte kantonale Steuergesetzrevision wirkt sich in den Kirchgemeinden aktuell und auf Stufe Landeskirche zeitverzögert ab 2013 aus. Insgesamt rechnet die Finanzplanung mit einer Ertragsreduktion um 600'000 Franken. In der Folge dürfte sich der Handlungsspielraum für Refbejuso ab 2013/14 voraussichtlich auf die Hälfte verringern. Ohne neuerliche Rezession sollten sich Rechnungsdefizite aber weiterhin vermeiden lassen.

Andreas Aeschlimann (Frauenkappelen) stellt als Sprecher der Finanzkommission fest, dass die Finanzplanung besser als erwartet daherkomme, aber gleichwohl keine Euphorie angesagt sei. Er dankt für den sorgfältig erstellten Finanzplan und empfiehlt zustimmende Kenntnisnahme zum Finanzplanungsinstrument der Synode.

Irène Koopmanns (Urtenen-Schönbühl) erachtet die Plafonierung der Stellenpunkte durchaus als gutes Führungsinstrument, das aber im Licht der Prognosen überprüft werden müsste. Sie bittet den Synodalrat, die zugrunde liegende Ressourcenplanung so rasch als möglich vorzulegen.

Für Jörg Haberstock (Grasswil) als Sprecher der Kirchlichen Mitte trägt die fundierte und umfassende Finanzplanung allen Eventualitäten Rechnung.

Hansruedi Schmutz (Lyss) gibt namens der Bezirkssynode Aarberg zu bedenken, dass auf zuviel Eigenkapital mit einer Reduktion des Abgabesatzes reagiert werden könnte. Er plädiert für ein vernünftiges Gleichgewicht.

Synodalrat Hans Ulrich Krebs ergänzt, dass die Eigenkapital-Bandbreite von Refbejuso zwischen 25 und 30 Prozent eines Jahresertrages liege, womit grosse Investitionsbrocken müssten mitfinanziert werden können. Er weist darauf hin, dass andere Landeskirchen ohne Polster sehr rasch in die roten Zahlen geraten sind.

Refbejuso strebt an, mit genügend Reserven ein kurzfristiges Anheben des Abgabesatzes zu vermeiden und im Gegenzug mit Rückvergütungen an Kirchgemeinden sehr rasch reagieren zu können.

Abstimmungsergebnis

Annahme Voranschlag 2011 mit 160 Ja : 1 Nein (bei 4 Enthaltungen)

Kenntnisnahme Finanzplanung 2011 – 2015